

Phantasialand – Erweiterung undurchsichtig

Offensichtlich ist, dass es kaum einen Kompromiss zwischen den Befürwortern und Gegnern der geplanten Erweiterung des Phantasialandes geben kann. Wie auch? Es geht um alles oder nichts: Der NABU und BUND wollen das Naturschutzgebiet erhalten – ein „bisschen“ Naturschutzgebiet geht nicht. Und die Kleingärtner wollen ihre Lauben und Gärten weiter nutzen – ein „bisschen“ nutzen geht nicht. Es gibt keine Manövriermasse bei den Naturfreunden und Gärtnern. Es ist zu verstehen, dass sie sich nicht selbst „wegmoderieren“ möchte. Allein das Phantasialand kann verzichten, ohne sein Existenz aufzugeben: innovativ bleiben wie es ist, aber ohne Erweiterung!

Das Umweltministerium spielt mit der Moderation auf Zeit, die grüne Seele von Minister Remmel (sofern er sie hat), wird arg strapaziert.

Meine Meinung:

- Das Phantasialand kann gerne in den heutigen Grenzen bestehen bleiben.
- Es dürfen keine Präzedenzfälle geschaffen werden durch Verkauf (oder verschenken?) von Naturschutzgebiet und Kleingartenanlage an einen Vergnügungspark. Die Salami-taktik des Phantasialandes ginge dann sicherlich weiter.
- Die Verhältnismäßigkeit ist nicht gewahrt: Aquapark und Hotels anstelle von Naturschutzgebieten und Biotopen sowie Betriebskindergärten (gibt es keine städtischen???) und Lagerhallen mit Schwerlastverkehr gegen eine Öko-Kleingartenanlage sind ein übler Tausch.
- Es gibt bisher keine und erst recht keine innerstädtischen Ausgleichsflächen. Brühl soll um jeden attraktiven qm Grün dankbar sein, der noch bleibt.
- Der finanzielle Nutzen einer Erweiterung für die Stadt Brühl ist für die Bürger und Bürgerinnen völlig undurchsichtig und wird von den Entscheidern nicht transparent gemacht. Die „Bauleitplanung“ muss gestoppt werden.
- Das Phantasialand wird ein verstärktes Interesse daran haben, gerade die mehrtägigen Besucher durchgehend im Freizeitpark zu binden – das Geld soll in der Kasse bleiben und nicht in Brühl ausgegeben werden. Jeder Euro zählt!

- Die Zahl der prekären Aushilfsjobs ohne große Sozialabgaben mit allen daran hängenden Problemen für die Kommune wird zunehmen.

Martin Bender, Brühl